



Mit einer Rauschbrille mussten die Jugendlichen einen Parcours bewältigen

KK/BFK

Abhängigkeit war Thema bei der Feuerwehrjugend

Aufklärungsveranstaltung des Bezirksfeuerwehrrückkommandos befasste sich mit Alkohol und Rauchen.

Rund 30 Jugendliche von den 17 Feuerwehrjugendgruppen aus dem Bezirk St. Veit widmeten sich im Rüsthaus Althofen dem Thema Sucht. Im Zuge des Gesundheitskompetenzprojektes des Landesfeuerwehrverbandes stand der Vormittag unter den Schlagworten „Rauchen und Alkohol“. Die Inhalte reichten vom Jugendschutzgesetz, vortragen von Polizeibeamtin Claudia Gössinger, über die gesundheitlichen Auswirkungen und Folgeschäden, anschaulich dargebracht von Bezirksfeuerwehrarzt Gottfried Mauhart, bis hin zu einem persönlichen Erfahrungsbericht eines Erwachsenen. Schwankend und mit Ausfallschritten,

durch eine Rauschbrille simuliert, bestritten die Jugendlichen dabei auch einen Parcours.

„Den 97 Burschen und 31 Mädchen bieten wir in unseren Jugendgruppen nicht nur eine lustige und interessante Freizeitbeschäftigung, sie lernen dort auch Sinnvolles fürs Leben. Mit dieser Veranstaltung in Althofen haben wir zur Persönlichkeitsentwicklung unseres Nachwuchses viel beigetragen“, informiert der St. Veiter Bezirksfeuerwehrrückkommandant Friedrich Monai. Im Rahmen einer landesweiten Veranstaltung werden die Erkenntnisse den anderen Kärntner Feuerwehr-Bezirken vorgestellt.

Weiter keine Beratung für Suchtkranke

Bezirk St. Veit steht ohne Beratungsstelle da. Gesundheitsreferat sieht keinen Bedarf. Kritik von Grünen und der ÖVP. SPÖ gesprächsbereit.

Von Simone Dragy

Wenn ich nicht weiß, wie ich etwas zu essen, einen sicheren Schlafplatz bekomme, dann greife ich lieber zur Droge.

Denn da spüre ich nichts mehr, da kann ich die Sorgen und den Schmerz für eine Zeit lang vergessen.“ Mit derartigen Aussagen wird Klaus Knafl im Zuge seiner Arbeit als Sozialpädagoge in der Jugendnotschlafstelle in Villach oft konfrontiert.

„Jedes Beratungs- und Hilfsangebot ist sinnvoll. Vor allem am Land braucht es mehr Beratungsstellen. Hilfe und Unterstützung muss es dort geben, wo die Menschen zu Hause sind, und nicht nur in den Ballungszentren“, sagt Knafl, der

auch Grünen-Gemeinderat in St. Veit ist. Anlaufstelle für Süchtige gibt es im Bezirk St. Veit aber keine. „Eine Beratungsstelle war bis dato nie angedacht. Grund ist nicht zuletzt

die Nähe zu Klagenfurt. Mit der geplanten Stelle in Feldkirchen gibt es eine zweite wohnortnahe Anlaufstelle“, heißt es aus dem Büro von Landes-Gesundheitsreferentin Beate Pretzner von der SPÖ.

”

Hilfe und Unterstützung muss es dort geben, wo die Menschen zu Hause sind.

Klaus Knafl

“

Die Stadt St. Veit mache in diesem Bereich zu wenig. Davon ist Knafl überzeugt. Vor zwei Jahren stellte er einen Antrag zur Bedarfserhebung „Soziale Arbeit“ für die Stadtgemeinde St. Veit. Dieser wurde dem zuständigen Ausschuss zugewiesen, was Obmann Walter Brunner (ÖVP) bestätigt. Und schon damals erklärte sich der

ONLINE-TIPP

Präsentation! Die St. Veiter Autorin Betty Quast (43), gebürtige Münchenerin, stellt heute um 18 Uhr ihr Buch „Almenrausch. Drei Versuche“ im Klagenfurter Musil-Haus vor. Mehr zur Autorin finden Sie online.

HELLER



Mehr dazu finden Sie unter www.kleinezeitung.at/stveit

FÜR SIE DA

Redaktion St. Veit

Hauptplatz 27a, 9300 St. Veit,
Tel. (04212) 30 88 3,
Fax-DW 40, E-Mail:
st.veit@kleinezeitung.at

Redaktion: Christian Wetter-
nig (DW 26), Hannes Steinmetz
(DW 21), Simone Dragy (DW 27),

Sarah Holzer (DW 22), Michaela
Auer (DW 25)

Sekretariat: Hannelore Regenfel-
der, Gudrun Welik (DW 10), Mo.- Do. 8
bis 16 Uhr. Fr. 8 bis 13 Uhr

Multimedialer Werbeberater:

Manfred Stippich 0699-14 24 27 73

Abo-Service: (0463) 58 00 100